



Nordansicht der Marien-Kirche in Dortmund. Federzeichnung von Architekt H. König in Dortmund.

DEUTSCHE BAUZEITUNG

55. JAHRGANG. NO 29. BERLIN, DEN 13. APRIL 1921.

* * * * HERAUSGEBER: DR.-ING. h. c. ALBERT HOFMANN. * * * *

Alle Rechte vorbehalten. Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

Dortmund.



Dortmund, dem Schulbeispiel einer deutschen Industriestadt, die in schier märchenhafter Entwicklung von der kleinen Stadt des beschaulichen Ackerbürgertumes und des stillen Kleingewerbes zur lauten Stadt der Großindustrie, zum Brennpunkt des wirtschaftlichen und industriellen Lebens von Westdeutschland sich empor

geschwungen hat, ist ein stattliches Werk gewidmet, das Hr. Stadtbaurat Hans Strobel in Dortmund unter dem Titel: „Dortmund. Bilder und Worte über Sein und Werden der Stadt“ in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres bearbeitet und herausgegeben hat *). Nach der Lage des Buchgewerbes und der graphischen Künste, die zur Stunde noch kaum verschieden ist von den Verhältnissen, wie sie in der zweiten Hälfte des Krieges in diesem Zweig der gewerblichen Tätigkeit eingetreten waren, sind Bearbeitung und Herausgabe schlechthin als eine Tat zu bezeichnen, denn es ist ein Prachtwerk entstanden, von dem die dieser Besprechung beigelegten Abbildungen einen ungefähren Begriff geben, das auch den Friedens-Maßstab in keiner Weise zu scheuen hat. Das Buch umfaßt 308 Seiten Großquart und ist mit 281 fast durchweg besonders hergestellten Abbildungen und 9 Kunstblättern reich geschmückt. Es wurde in allen Teilen vom Verlag unter der buchkünstlerischen

Leitung des Herausgebers hergestellt. Der Herausgeber hält es, wohl nicht mit Unrecht, für kaum genügend bekannt, daß Dortmund in seiner äußeren Erscheinung, der hauptsächlich das Buch gewidmet ist, manche besondere Schönheiten hat und daß viel versprechende Ansätze zu einem im besten Sinn modernen Ausbau der Stadt in künstlerischer und wirtschaftlicher Hinsicht vorhanden sind und trotz der Not der Zeit teilweise fortgesetzt werden. Das Stadtbuch „Dortmund“ soll in diese Lücke einspringen.

Was Karl Bröger von Nürnberg, dem „steinernen Psalm“ gesagt hat, gilt in dem vollchorigen Hymnus ebenso Dortmund, der „flammenumlohten und rauch- und rußüberwehten Stadt in Deutschlands werkendem Westen“:

„Aber Kamäne und Essen, trotzig gereckt
in den Wind

Heulen herrisch: Heute ist heute! Wir sind!“

Freilich, wie Wilhelm Uhlmann-Bixterheide in Dortmund in einem Aufsatz: „Dortmund, ein Rück- und Ausblick“ ausführt, „traulich im Winkel verschmiegte Firste und Erker, edle Kirchen und Häuser, singen uns nicht so vielstimmig, so heimisch-traulich das schöne Lied der Vergangenheit, wie des Frankenlandes geschichteschwerer und sagemumklungener Hauptstadt. Aber ein letzter Glanz vergangener Tage wiegt sich auch auf manchem Giebel unserer Häuser, und markig und wuchtig durchklingt unsere Straßen über dem Lied ferner Vergangenheit der Tat heischende, Gegenwart tönende Psalm der neuen Zeit“. Der erste Pfiff der

*) Verlag C. L. Krueger, G. m. b. H. in Dortmund. 1920. Preis geb. 50 M. —

ersten deutschen Lokomotiven weckte auch Dortmund aus langem, traumtiefem Schlaf. Männer in der farbenfrohen Weste des Biedermeier, Frauen in seidenknisternem Reifrock und bänderbuntem Schuttenhut erzählen von den fernen Tagen sagenraunender Vergangenheit, die dem dämmernden Gleichschritt der Jahrhunderte

Burgpforte Recht gesprochen wurde. Die Zeit, in der die alten Kirchen und das Rathaus in der Fülle und dem Glanz ihres reichen Besitzes prangten. Bis 1847 die erste Lokomotive in die grasbewachsenen Straßen einzog und Umformungen des äußeren und des inneren Lebens mit sich brachte. Nun wurden Kohle und Eisen



Reinoldi-Kirche am Osten-Hellweg in Dortmund. Federzeichnung von Architekt Fr. Job in Lausanne.

des Ackerbaues und des Kleingewerbes, des Fürsten der Scholle und des Herrschers der Werkstatt voran gegangen sind. Es war die Zeit, in der Handelsherrn aus Dortmund im Stahlhof in London und auf Gotland geboten und die Namen der Lemberge, der Kleppinks, der Muddepenninks und der Sudermänner einen hellen Klang hatten von Nischynowgorod bis Southhampton und Canterbury. Die Zeit, in der in der alten freien Reichsstadt vom Freistuhl unter der Linde vor der

die Wegweiser für eine neue Entwicklung. Es begann das Werden des heutigen Dortmund, das seine Anfänge auf die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück leitet. Der Weg, den die Stadt seitdem zurück gelegt hat, war „ein lichtumflossener Höhenweg mit weiten Aus- und Fernblicken in des deutschen Vaterlandes weltwerbende Zukunft“. Wagemut und tatgläubiger Idealismus waren die Führer auf diesem Weg; das waren die Eigenschaften der „Vorkämpfer des Wirtschaftslebens, die, erfüllt

von dem starken Glauben an den schließlichen Doh-
Erfolg den ganzen Menschen der Idee unterordnen".
Nun erstand der Stadt in der Person des Dr. Müser
der Begründer des heutigen Riesen-Unternehmens der
„Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft“; in Strous-
berg der Begründer der „Dortmunder Union“; in dem

rungen, die der tagein, tagaus wachsende Menschenstrom
hervorrief. Und doch, wieviel Zielerkenntnis, wieviel
prachtvolle Ansätze sind schon in dem werdenden Dort-
mund der achtziger und neunziger Jahre zu verspüren!“

Es würde heißen die Grenzen des menschlichen Kön-
nens und der menschlichen Kraft überschätzen, wollte



Am Markt in Dortmund. Federzeichnung von Architekt Fr. Job in Lausanne.

ehemaligen Iserlohner Fabrikarbeiter Caspar Dietrich
Piepenstock der Begründer des „Hörder Vereins“
und des „Phönix“ in Hörde. Ganze Hingabe des Man-
nes an das Werk und reine Schöpferfreude beseelten
diese Männer und gaben ihrer Lebensarbeit den festen
Untergrund. Mit ihrem Lebenswerk wuchs auch das
städtische Gemeinwesen, das aber naturgemä-
ß „in seinen Auswirkungen zunächst nicht überall
Schritt halten konnte mit den gewaltigen Lebensäu-
-

man der Stadt einen Vorwurf daraus machen, daß es ihr
nicht gelang, ihren Grundplan und ihre äußere Erschei-
nung der überstürzten Entwicklung harmonisch anzu-
passen, die die ungeahnte Entfaltung der deutschen In-
dustrie und Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten in der
Stadt hervorgerufen hat. Vielfach prallen die Gegen-
sätze auf einander und an nicht wenigen Stellen des
Stadtbildes entstanden Disharmonien. Aber einheitlich
war der reißende Zug nach aufwärts. — (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Ehrendoktoren technischer Hochschulen. Rektor und Senat der Technischen Hochschule in Karlsruhe haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Elektrotechnik Hrn. Geh. Kommerzienrat Felix Deutsch, Vorsitzender des Direktoriums der „Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft“ in Berlin, „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der deutschen Elektrotechnik an der Spitze einer der größten Unternehmungen der Welt“ die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen. —

Die Nachprüfung von Bebauungsplänen. Der Bebauungsplan bildet die Grundlage jeder Stadtentwicklung. Seine wirtschaftliche Gestaltung erfordert heute bei den wachsenden Kosten für Straßenbau, Kanalisation usw. besondere Aufmerksamkeit. Durch Weglassung überflüssiger Wege und Straßen, durch Einschränkung der Straßenbreiten, durch die Art der Befestigung und andere Maßnahmen können beträchtliche Summen erspart werden, die besser der Förderung des Wohnungsbaues zugeführt werden. Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt hat daher in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten eine Nachprüfung aller Bebauungspläne angeregt und auf die Bedeutung solcher Ersparnisse bei der Gestaltung der Fluchtlinienpläne hingewiesen. Wenn auch bei größeren Städten im Allgemeinen diese Fragen bessere Beachtung finden, weil die zuständigen Bauämter mit erfahrenen Fachleuten besetzt sind, so wird doch auch hier bisweilen eine Aenderung älterer Bebauungspläne für die in der Entwicklung begriffenen Stadtgebiete erforderlich sein. Während früher solche Pläne nicht zu selten ausschließlich von Tiefbauern bearbeitet worden sind, fordert der Erlaß ausdrücklich aus künstlerischen Gründen, im Hinblick auf die architektonische Gestaltung und Erhaltung des Stadtbildes, dann aber auch im Interesse des Wohnungswesens selbst, die entscheidende Bearbeitung durch hochbautechnische Sachverständige. Bei kleineren und mittleren Städten, wo es für diese Aufgaben an geeigneten Kräften fehlt, fällt der Aufsichtsbehörde in erhöhtem Maß die Pflicht der Beratung und Einwirkung bei Aufstellung und Beurteilung von Bebauungsplänen zu. —

Kleinwohnungs-Ausstellung der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart. Die Beratungsstelle für das Baugewerbe hat in den Räumen der Baugewerkschule, Stuttgart, Kanzlei-Straße 29, eine Kleinwohnungs-Ausstellung zusammengestellt, welche am 19. März auf die Dauer von 4 Wochen eröffnet wurde. Sie enthält eine Anzahl Mauerkörper von Ersatz- und Sparbauweisen, die in der Hauptsache von württembergischen Baufachleuten errichtet wurden und ein Bild der Entwicklung dieser Bauweisen in Württemberg bieten. Es sind Bauten in Betonsteinen verschiedener Ausführungsweise, sowie Gußbeton-Bauten ausgeführt. Auch Bauwerke in Hartgips-Körpern und Gipsdielen sowie verschiedene Lehmbauweisen, darunter das Strohhalmdach, sind ausgestellt. Die gesamte Architektenschaft des Landes sowie Stadtbauämter und Siedlungs-Gesellschaften beteiligen sich durch Ausstellung von Zeichnungen und Modellen ausgeführter und geplanter Kleinwohnungsbauten und die „Württ. Beratungsstelle für das Baugewerbe“ bringt eine Ausstellung ihrer Tätigkeit, die außer Zeichnungen das Ergebnis von Bauhandwerker-Wettbewerben und Bauhandwerker-Schulen umfaßt. Eine Fachschriften-Ausstellung und eine solche von technischen Büchern ist der Kleinwohnungs-Ausstellung angeschlossen. Außerdem kommen technische Sonderartikel wie Baubeschläge, Normenfenster- und Türen, Holzdecken, Dachdeck- und Isolier-Materialien, Herde und Öfen usw. zur Ausstellung. —

Wettbewerbe.

Einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Gebäude der Schweizerischen Volksbank in Freiburg in der Schweiz eröffnet die Bank zum 15. Sept. 1921 für die im Kanton Freiburg und in den Städten Bern und Lausanne wohnhaften schweizerischen Architekten, sowie für alle außerhalb des Kantons, also auch in Deutschland, niedergelassenen freiburgischen Architekten. Preissumme 20 000 Franken; 3000 Franken für Ankäufe. —

Ein Preisausschreiben zur Erlangung von Vorentwürfen für ein Dienstgebäude der Landesbrandkasse in Oldenburg wird von der Verwaltung der Kasse mit Frist zum 15. Juli 1921 für Bewerber erlassen, die im Freistaat Oldenburg, Landesteil Oldenburg wohnen oder mit ihrer Hauptgeschäftsstelle dort ansässig sind, oder die außerhalb der Landesstelle Oldenburg leben, aber geborene Oldenburger sind. Es gelangen 3 Preise von 8000, 6000 und 4000 M. zur Verteilung; für 2 Ankäufe sind 5000 M. vorgesehen. Im

Preisgericht befinden sich u. a. die Hrn. Geh. Ob.-Brt. Freese, Baurat Rauchhold und Baurat Ritter in Oldenburg, sowie Architekt Eilers in Jever. Unter den Ersatzleuten befindet sich Arch. Backhaus in Oldenburg. Unterlagen gegen 12 M. durch die Brandkassen-Verwaltung, Achtern-Str. 33 in Oldenburg. —

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Krematorium auf dem Zentralfriedhof in Wien. Der von uns bereits S. 116 angekündigte Wettbewerb der Gemeinde Wien zur Erlangung von Entwürfen für ein Krematorium mit Urnenhallen und Urnenhain auf dem Zentralfriedhof in Wien ist nunmehr mit Frist zum 28. Mai 1921 für sämtliche in Deutschösterreich wohnende Baukünstler mit deutschösterreichischer oder reichsdeutscher Staatsbürgerschaft erlassen. Es gelangen ein I. Preis von 24 000 K., zwei II. Preise von je 18 000 K. und drei III. Preise von je 12 000 K. zur Verteilung. Für Ankäufe sind 60 000 K. ausgesetzt bei einer einzelnen Ankaufssumme von 3000 K. In anerkannter Weise ist ausgesprochen, daß die Gemeinde beabsichtigt, mit dem Verfasser eines der preisgekrönten Entwürfe wegen der Bearbeitung der Einzelzeichnungen und wegen der künstlerischen Bauleitung in Verbindung zu treten, während die Verwaltungsarbeiten und die technische Bauleitung dem Wiener Stadtbauamt übertragen werden sollen. Das Gelände für die geplante Anlage liegt in der östlichen Erweiterung des Zentralfriedhofes. —

Im Wettbewerb Krankenhaus-Neubau Velbert ist der Einsendungstermin für die Entwürfe auf 20. Mai 1921 verlegt worden. —

Im Wettbewerb zur Erlangung von Unterlagen für die zweckmäßige Gestaltung einer Dachrinne, den das „Forschungs-Institut für rationelle Betriebsführung im Handwerk“ in Karlsruhe ausgeschrieben hatte, waren 53 Bearbeitungen eingelaufen. Den I. Preis von 700 M. gewann die Arbeit „Zeit ist Geld“ des Oberlehrmeisters an den Gewerblichen Fachschulen in Augsburg Gustav Boegler; den II. Preis von 500 M. die Arbeit „Unverzagt mit neuer Kraft“ von Bruno Berger in Berlin-Treptow; den III. Preis von 300 M. die Arbeit „Gute Lehrzeit“ von Walter Pulst in Karlsruhe. 2 Arbeiten wurden für je 100 M. angekauft, 6 weitere erhielten Belobungen. Das Ergebnis dieses sehr zu begrüßenden Preisausschreibens soll in einer Broschüre veröffentlicht werden. —

In einem Wettbewerb betr. Entwürfe für den Neubau eines Portales des Tiergartens in Königsberg i. P. erhielten: den I. Preis der Entwurf „Wenn schon — denn schon“ des Architekten Eugen Suhrau in Königsberg; den II. Preis der Entwurf „Vox populi“ des Architekten Max Hundsdörffer in Königsberg. —

In einem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Dorfplatz mit Dorfbrunnen in Bettingen in der Schweiz waren 20 Entwürfe eingelaufen. Den I. Preis von 1500 Franken und die Ausführung erhielt ein Entwurf des Bildhauers Walter Suter und des Architekten Karl Zäslin; den II. Preis von 1200 Franken ein Entwurf des Bildhauers Max Varin; den III. Preis von 1000 Franken ein Entwurf des Architekten Jakob Mumenthaler. Angekauft wurden für 900 Franken ein Entwurf des Bildhauers Hermann Scherer mit Architekt Paul Artaria; für je 700 Franken die Entwürfe des Bildhauers August Heer mit Gartenarchitekt Eduard Preiswerk, sowie Paul Burekhardt. Sämtliche Preisträger wohnen in Basel, auf welches Gebiet der Wettbewerb beschränkt war. —

In einem Wettbewerb der Filiale Hannover der Kommerz- und Privatbank A.-G. zur Erlangung von Entwürfen für eine Fassade für ihr Bankgebäude Theater-Straße 12 und den Erweiterungsbau Theater-Straße 11 in Hannover, beschränkt auf die hannoverschen Mitglieder des „Bundes Deutscher Architekten“, waren 41 Arbeiten eingelaufen. Das Preisgericht, in dem sich u. a. befanden die Hrn. Geheimräte Prof. Dr. Albrecht Haupt und Prof. G. Halmhuber, sowie Architekt H. Schädler in Hannover, verlieh den I. Preis von 5000 M. dem Entwurf „Solvens“ des Reg.-Bmstr. a. D. Dr.-Ing. Hamens und des Architekten F. O. Lemke; je einen II. Preis von 3500 M. dem Entwurf „Acanisch“ des Architekten Gust. Alb. Grote und dem Entwurf „20. 26“ des Hofbaurates W. Mackensen und des Architekten L. Torno. Für je 1500 M. wurden angekauft Entwürfe von Reg.-Bmstr. a. D. Dr.-Ing. Hamens mit Arch. F. O. Lemke, sowie des Architekten Lutz. —

Inhalt: Dortmund. — Vermischtes. — Wettbewerbe. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H., in Berlin. Für die Redaktion verantwortlich: Albert Hofmann in Berlin. Buchdruckerei Gustav Schenck Nachfg. P. M. Weber in Berlin.